

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 120.

Dienstag den 30. April.

1861.

Bekanntmachung.

Die der Thomasschule gehörigen sogenannten **Zehn Acker Häufelschen und Gendelschen oder Martorfer Wiesen** zwischen der Seichwiese und dem Kuhstrangwasser hinter der Wiesenstraße sollen, jedoch unausgemessen und ohne Gewähr des Flächeninhaltes, auf **sechs Jahre** verpachtet werden, und wir fordern daher Pachtlustige hierdurch auf, sich **Sonnabend den 4. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr** an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die Auswahl unter den Licitanten und jede andere Entschliessung bleibt vorbehalten.

Leipzig am 25. April 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Schleifner.

Bekanntmachung.

Das **große**, zehrer zur Unterbringung von Löschgeräthschaften verwendete **Local im Erdgeschoße des Gewandhauses** auf der **Universitätsstraße**, neben dem Eingang zum Bureau der Armenanstalt, soll wie es steht und liegt als **Niederlage oder Gewölbe vom 15. künft. Monats ab auf 3 Jahre** an den Meistbietenden vermietet werden. Pachtlustige werden veranlaßt,

Montag den 6. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Entschliessung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Mietbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.

Leipzig, den 19. April 1861.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

Das 25jähr. Jubiläum der Buchhändlerbörse.

Die gegenwärtige Buchhändlermesse ist durch eine Festfeier ausgezeichnet worden, welche nicht nur für Leipzig und Sachsen, sondern für das gesammte Deutschland von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, — durch die Feier des 25jährigen Jubiläums der deutschen Buchhändlerbörse.

Ueber das Alter und die allmätige Gestaltung der Leipziger Buchermessen, über die spätere Einrichtung des Commissionsgeschäfts, welches unsere Stadt zum Haupt- und Stapelplatz des deutschen Buchhandels gemacht hat, und über den Charakter und die Bedeutung, welche die Buchhändlermessen in neuerer Zeit erhalten haben, dürfen wir hier um so flüchtiger hinweggehen, als wir vielfach nur Unbekanntes zu wiederholen hätten; es genügt für unsern Zweck die Hindeutung auf die durch das herkömmliche Abrechnungsgeschäft bedingte Nothwendigkeit eines dazu geeigneten größeren öffentlichen Raumes, welche im J. 1792 zu dem ersten Versuch, eine Buchhändlerbörse zu gründen, führte. Der Buchhändler Kummer mietete zu diesem Zwecke in dem damals weitberühmten Richter'schen Kaffeehause (Eckhaus der Katharinenstraße und des Brühl) einige Zimmer, in welchen gegen Eintrittsgeld die fremden Buchhändler unter einander abrechnen konnten. Im J. 1797 errichtete Herr Horvath aus Potsdam ein ähnliches Privatinstitut in einem Saal des Paulinum, dem er bis 1824 vorstand. Im folgenden Jahre gründeten auswärtige Buchhändler eine öffentliche, der gesammten Corporation gewidmete Buchhändlerbörse im sogenannten Theologicum, dessen Räume aber bald als zu klein und zu unangenehm erschienen. Es kostete deshalb im J. 1833 der Verein auswärtiger Buchhändler im Gemeinschaft mit dem Verein der Leipziger Buchhändler den Entschluß, eine eigene Buchhändlerbörse zu erbauen.

Von dem ursprünglichen Project, den zwischen der Paulinerkirche und dem Grimma'schen Thore gelegenen Raum zum Bauplatz zu benutzen, bald absehend, entschloß sich das aus der Mitte der Buchhändler ernannte Comité, das dem großen Fürstencollegium gehörige sog. Bapelsche Haus am Nicolaiwuhofe, welches baufällig und zum Niederreißen bestimmt war, anzukaufen, da dieser Platz für die Zwecke einer Buchhändlerbörse besonders geeignet schien. Die Verhandlungen darüber, welche unter der Leitung des dazu beauftragten Königl. Commissars, des damaligen Hofraths und jetzigen Oberappellationsgerichtspräsidenten Dr. v. Langenn

geführt wurden, kamen in nicht langer Zeit zu einem vorläufigen Abschluß; schon in der Ostermesse 1834 konnte ein ausführlicher Rechenschaftsbericht über das bis dahin Erreichte so wie ein Plan zur Actienzeichnung den versammelten Geschäftsgenossen vorgelegt werden, und die Staatsregierung sicherte eine jährliche Beihilfe von 750 Thlr. auf so lange zu, bis alle Actien durch die festgesetzte Verloosung eingelöst sein würden. In der Hauptversammlung des Börsenvereins am 27. April 1834 sprachen die Vertreter von 167 Buchhandlungen einstimmig ihre Genehmigung des Geschehenen aus, die Actienzeichnung begann und nahm den erwünschtesten Fortgang; das erforderliche Capital von 35,000 Thlr. war durch Ausgabe von 350 Actien zu je 100 Thaler schnell gesichert.

Unter angemessenen Feierlichkeiten erfolgte am 26. Oct. 1834 die Grundsteinlegung zu dem nach dem Plane des Baudirectors Prof. Gentsch zu errichtenden Gebäude, und schon nach anderthalb Jahren, am 26. April 1836, konnte die Einweihung desselben, wiederum in feierlichster Weise, erfolgen. Es ist seitdem gerade ein Vierteljahrhundert verflossen, während dessen die Börse in der segensreichsten Weise bestanden hat, und es lag nahe, einen so bedeutungsvollen Zeitabschnitt nicht ohne besondere Feier vorübergehen zu lassen.

Der letzte Sonntag, 28. April, war zur Feier dieses Jubiläums bestimmt worden. Am Vormittag fand in dem reich und geschmackvoll ausgeschmückten Börsensaale eine Festversammlung statt, welche von hiesigen und auswärtigen Buchhändlern zahlreich besucht und zu welcher, außer andern Ehrengästen, auch Herr Staatsminister Freiherr v. Beust eingeladen und erschienen war. Anstatt des durch Krankheit abgehobenen Vorstandes Dr. Weit aus Berlin hielt Herr Salomon Hitzel die Festrede, welche einen interessanten Rückblick auf das verflossene Vierteljahrhundert sowohl hinsichtlich des Buchhandels im Allgemeinen, wie des Börsenvereins im Besondern enthielt und hoffentlich durch wörtliche Veröffentlichung auch weitem Kreise zugänglich gemacht werden wird. Herr Kreisdirector v. Burgsdorff bekundete von Neuem, daß die rege Theilnahme, welche die Staatsregierung dem Buchhandel und speciell den Leipziger Buchhändler-Angelegenheiten stets bewährt habe, nie erkalten werde, sprach in der anerkennenden Weise von dem Centralpuncte des deutschen Buchhandels, von den Gründern des Vereins, von dem Buchhandel und dessen großen Verdiensten um die deutsche Literatur u. s. w. und hatte